



Baumfällung am Hirschberg-Turm: Landrat Liedtke sieht interessiert zu

Berufsschüler polieren den „Pfahl“ auf

Forstwirte-Klasse widmet Unterrichtsprojekt '07 Naturschutzgebiet beim Hirschberg-Turm

NEUNBURG (su). „Grau ist alle Theorie und Grün des Lebens gold'ner Baum“ – frei nach Goethes „Faust“ kehren Berufsschüler dem Klassenzimmer in bestimmten Zeitintervallen den Rücken. Sie schwärmen in die freie Natur aus. Auf der Stundentafel ist diese Wanderbewegung unter „Natur- und Landschaftsschutzprojekt“ ausgewiesen. Für Schulleiter Ralf Bormann das „Highlight“ berufsschulischer Ausbildung überhaupt – „es öffnet den Blick fürs Ganze“.

Mehr als 300 Millionen Jahre alt ist der „Pfahl“. Jener Quarzriff, der zu den interessantesten geologischen Objekten Bayerns zählt. Auf einer Länge von rund 300 km zwischen Linz und Sulzbach-Rosenberg tangiert er den Raum Neunburg am Hirschberg. Deswegen ist das älteste Naturschutzgebiet des Landkreises, wurde bereits 1939 als solches ausgewiesen. Seit 1973 ragt bei Fuhrn der Hirschberg-Aussichtsturm des Naturparkvereins in die Höhe. Und 2003 haben die Auszubildenden Forstwirte der Staatlichen Berufsschule Schwandorf, Außenstelle Neunburg, den Hirschberg-Pfahl für ihre Projektarbeit „entdeckt“.

Eine Neuauflage brachte die Klasse AFW 12a mit Klassenleiter Armin Wild am 5. Juli auf den Weg. Am Donnerstag fand diese Gemeinschaftsaktion nach acht Theorie- und 50 Arbeitspraxis-Stunden mit einer öffentlichen Präsentation ihren Abschluss. Vor Ort konnte Studiendirektor Günter Dirnberger als Leiter der Neunburger Außenstelle viele „Zaungäste“ willkommen heißen. Mit dabei: Landrat Volker Liedtke, 2. Bürger-



23 auszubildende Forstwirte der Berufsschulaußenstelle Neunburg präsentierten ihr Unterrichtsprojekt am „Pfahl“ bei Fuhrn

meisterin Johanna Gückel und Vertreter des zuständigen Forstbetriebs Roding sowie des Amtes für Landwirtschaft und Forsten Schwandorf.

„In dreifacher Funktion“ interessierte er sich für dieses Schulprojekt, bemerkte Landrat Liedtke in seinem Grußwort: Als Kreisvorsitzender des Naturparkvereins, als Sachaufwandsträger der Berufsschule und als Leiter der Unteren Naturschutzbehörde erbllickte er auch mehrere Nutznießer einschlägiger Schüleraktivitäten. Landkreis und Naturparkverein könnten viele der landschaftspflegerischen Maßnahme nicht selber leisten – „und der größte Gewinn ist, dass auch die Natur etwas davon hat“.

In der Gruppenarbeit Sozial- und Methodenkompetenzen gewinnen – auf diesen kurzen Nenner brachte Klassenleiter Armin Wild die pädagogischen Ziele des „Hirschberg-Pfahl-Projekts“. Gefördert werden die Schüler selbstständigkeit, die Verbindung von Theorie und Praxis sowie Darstellung und Präsentation von Arbeitsergebnissen. Letzteres war der Part von

Moderator Volker Quillmann und seinem Team auszubildender Forstwirte. „Wir sind ein bunter Haufen“, stellte der Sprecher sich und seine Kollegen vor, die künftigen Forstwirte kommen aus Niederbayern, aus Oberfranken und aus dem Spessart. In verschiedenen Sequenzen vermittelte die 23-köpfige Berufsschüler-Crew den Gästen am Fuß des Hirschbergturms, wie das Unterrichtsprojekt Anfang Juli mit Gruppenbildung und Gelände-Erkundung angefallen und über Recherche-Arbeiten und praktische Übungseinheiten in die finale Präsentation eingemündet war.

Männer in „Orange-Grün“

Die Zuschauer erfuhren in einer knappen Stunde viel darüber, was das Berufsbild des Forstwirtes ausmacht. Die „Männer in Orange-Grün“ (ihre Sicherheitskleidung) setzten im Umgriff des 26,5 Meter hohen Aussichtsturms und des ihn streifenden Wanderweges gleich mehrere Arbeitsschwerpunkte. Mit gezieltem Mähen, Entbuschen und der Mähgutbeseti-

gung leisteten sie Handfestes zur Stärkung eines so genannten „mageren Standortes“ am Quarz-Pfahl und damit zum Erhalt von seltenen Tier- und Pflanzenarten wie Flechten, die Blauflügelige Ödlandschrecke oder den „Ziegenmelker“-Vogel. Während derlei Tätigkeiten auch der Waldästhetik förderlich sind, tragen Maßnahmen wie Umschneiden von abgestorbenen Bäumen oder Wegräumen von Totästen am Turm bzw. Wanderweg zu mehr Verkehrssicherheit bei. Dazu kommen ganz im Sinne einer verbesserten Erholungsfunktion des Waldes Müllbeseitigungseinsätze oder die Fertigung einer Holzstanzbankgruppe. Diplom-Forstwirt Armin Wild taxiert den „monetären Wert“ des gesamten Maßnahmenbündels für die Allgemeinheit auf rund 2000 Euro.

Die Präsentation wäre unvollendet geblieben, hätte der Forstwirt-Nachwuchs nicht zum Arbeitsgerät gegriffen und die Motorsäge aufheulen lassen. Ein paar Augenblicke später stürzte ein XXL-Stamm im Wirbel herbstfarbener Laubblätter zu Boden.

Saisonfinale mit dem Herbstlauf

NEUNBURG (mz). Zum Abschluss der Laufsportssaison 2007 wird heute, Samstag um 14 Uhr der traditionelle Herbstlauf gestartet. Die Freizeit- und Hobbysportler von Lauftreff und erstmals auch Nordic Walking treffen sich um 13.45 Uhr bei der Stadthalle. Es kann das DLV-Lauf- und Nordic-Walkingabzeichen über mehrere Zeitstufen zwischen 15 und 120 Minuten abgelegt werden. Laufstrecke in Richtung Eixendorfer See. Nach Abschluss des Laufs ab 19 Uhr gemütliches Treffen im Lokal „Zum Mappl“.

POLIZEIBERICHT

Blumenschmuck von Grabstätte gestohlen

NEUNBURG (mz). In der Zeit von Mittwoch, 15 Uhr, bis Donnerstag, 12.30 Uhr, wurde Blumenschmuck von einem Grab des Friedhofes entwendet. Bei dem frisch angelegten Grab handelt es sich um die Ruhestätte von Anton Schmid. Es wurden ca. 7-8 Blumen- bzw. Pflanzstöcke aus 4-5 Schalen entwendet. Das Grab befindet sich unterhalb der Urnenmauer. Hinweise an die PI Neunburg.

Diebstahl von der Straßenbaustelle

SCHWARZHOFFEN (mz). Von der Straßenbaustelle in Schwarzhofen/Häuslarn wurde in der vergangenen Nacht eine Anbohrarmatur mit eingebauter Betriebssperre für den Wasserleitungsbaueinsatz aus einer Gitterbox entwendet. Der Wert beträgt 150 Euro. Wer diesbezüglich Beobachtungen gemacht hat, soll sich mit der Polizeiinspektion Neunburg, Tel. 09672/9202-0, in Verbindung setzen.

Vandalen und Diebe im Stadtpark unterwegs

NEUNBURG (mz). In der Nacht von vergangenen Dienstag auf Mittwoch wurden im Stadtpark beim Kinderspielplatz vom Kinderhaus zwei Kupferdachrinnenabläufe entwendet. Zudem wurde eine Fensterscheibe des WC der ehemaligen Stadtwirke eingeworfen. Da keine Hinweise auf die Täter vorliegen, nimmt die Polizeiinspektion unter der Tel. (09672) 9202-0 Informationen entgegen.

Bayerwaldzigeuner gastieren heute

NEUNBURG (mz). Ein Abend mit den Bayerwaldzigeunern wird heute, Samstag ab 20 Uhr im Schlosssaal geboten. Auf dem Programm steht gehobene Barmusik und beschwingte Tanzmusik in einer „jazzigen Mischung“ für die verschiedensten Anlässe. Eintrittskarten sind noch an der Abendkasse im Schlosssaal erhältlich. Sie kosten 8 Euro/ermäßigt 5 Euro.

Am Rande

Aufforderung zum (Watsch'n)-Tanz

VON KARL STUMPF

Es war zuerst gewöhnungsbedürftig, dann beinahe Angst einflößend: Fünfeinhalb Jahre schwebte Neunburgs Stadtrat in Harmonie, richteten sich die Fraktionen gut nachbarlich ein. Ab und an wirkte das sogar ausgesprochen kuschelig.

Gar nichts schien diese Atmosphäre trüben zu können. Selbst als den Pfalzgrafenstädtern ein Stuhl nach dem anderen unterm Hintern weggezogen wurde, erwies sich die „Entente cordiale“ weitgehend zankfrei und streitresistent. Im Gegenteil: Gemeinsame Trauerarbeit schweißte eben noch mehr zusammen.

Langeweile brach trotzdem nicht aus im Sitzungssaal. Der Öko-Lois und der Sozi-Franzl durften schon mal gegen den Strich bürsten, über dieses und anderes Unrecht in der Welt rasonieren. Der Bürgermeister hörte sich's einem Beichtvater gleich mit stoischer Ruhe an - und erteilte den kleinen Sündern die Absolution.

Diese paradiesischen Zustände sind nun vorbei. Schlagartig. Es hat sich ausgestreichelt. Die Glacé-Handschuhe sind abgestreift. Das gegenseitige Wangentätscheln hat ein Staccato auf- und an Intensität zugenommen.

Was CSU-Zeiser und SPD-Weber sich so alles an den Kopf werfen - im Bayerisch-Duden ist's unter A wie Abwatschen zu finden... Prost, Wahlzeit!

„Hallenpreisträger überzeugt mit Gesamtlösung“

Antwort auf Kritik an Architektur, Kubatur, Energiekosten / Projekt-Dokumentation der Stadt und Freizeit GmbH

NEUNBURG (mz). Stadtverwaltung und Stadtwerke/Freizeit GmbH haben die Vorgeschichte der Hallenarealplanung dokumentiert. Im letzten Teil wird auf die öffentlichen Kritikpunkte am prämierten Architektenmodell näher eingegangen.

Der erste Preisträger im Wettbewerb um eine neue Stadthalle für Neunburg hat das Preisgericht mit seiner Gesamtlösung überzeugt. Trotzdem wird man bei weiteren Planungsschritten einzelne Punkte noch detaillierter untersuchen und gegebenenfalls Änderungen vornehmen. Die Dachneigung oder die exakte Länge im Wettbewerbsgebiet sind zum Beispiel Themen, die es noch zu überprüfen und abzuwägen gilt. Eine vollkommen andere Lösung als die, die prämiert worden ist, ist jedoch nicht zu erwarten; eher geringfügige und den Charakter des Wettbewerbs nicht wesentlich beeinflussende Korrekturen. Antworten auf einzelne Kritikpunkte am erstplatzierten Entwurf:

► **Kubatur:** In dem Einsatzmodell zum Wettbewerb zeigt sich, dass sich die Kubatur der Stadthalle durch die Gliederung der Baumassen, aber vor allem auch durch das Satteldach hervorragend in die vorhandene

Struktur einfügt. Der Planer hat ortstypische Bauformen und Elemente aufgegriffen und modern interpretiert. Für die Unterhaltskosten eines solchen Gebäudes reicht es nicht aus, lediglich das Raumvolumen zu betrachten, sondern man benötigt ein zeitgemäßes intelligentes Energiekonzept.

Im Rahmen des Vergabeverfahrens haben die Entwurfsverfasser solch ein Energiekonzept vorgestellt, bei dem die Höhe des Innenraums sogar Vorteile gegenüber flachen Lösungen aufweist (Quell-Lüftung und Wärmerückgewinnung durch Kreislaufverbundsystem). In diesem Zusammenhang ist auch auf die einfache Baukonstruktion mit regionalen und ökologisch unbedenklichen Materialien hinzuweisen. Im Rahmen des VOF-Verfahrens wurde die Kubatur/Höhe der Stadthalle im Übrigen etwas reduziert, was zu einer Minderung des Bruttorauminhaltes um rund 5 % geführt hat, ohne den Charakter des Gebäudes zu verändern.

► **Wärmeversorgung:** Ziel wird sein, die Energiebilanz des gesamten Gebäudes ausgewogen zu gestalten und insbesondere den Einsatz von fossilen Energieträgern zu vermeiden. Das Projekt befindet sich immer noch im Entwurfsstadium, weshalb noch nicht mit abschließender

Sicherheit gesagt werden kann, ob ein BHKW oder andere Lösungen zum Einsatz kommen.

► **Verkehrliche Situation:** Einige Bürgerinnen und Bürger fordern den Rückbau des Kreisverkehrs, um die Stadthalle noch besser an die Altstadt anzubinden. Befürworter der Entfernung des Kreisel sehen in ihm eine Barriere, die mögliche positive Einflüsse der Stadthalle auf die Altstadt so gut wie aufheben. Doch die behauptete trennende Wirkung ist nicht bewiesen. Der Kreisel wurde erst vor wenigen Jahren mit hohem Steuergeldaufwand errichtet. Ein Rückbau wäre Verschwendung von Steuergeldern. Der Kreisel „gehört“ nicht der Stadt, sondern dem Landkreis als zuständigem Straßenbaulastträger. Ein Rückbau kann somit auch nicht von der Stadt entschieden, sondern müsste vom Landkreis veranlasst werden. Verkehrstechnisch ist diese Stelle problematisch, weil der aus Richtung Kröblitz kommende Verkehr ordnungsgemäß aufgenommen werden muss.

► **Städtebauliche Situation:** Städtebaulich wurde es als notwendig erachtet, die Hauptstraße in Richtung Rötzer Straße zu „verlängern“. Dies macht eine Bebauung im Räumlichen Zusammenhang zur Altstadt hin erforderlich. Das Preisgericht, in

dem qualifizierte Fachleute für Städtebau usw. vertreten waren, ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die Planung des ersten Preisträgers die geforderten Ziele am ehesten erreicht.

► **Betriebskosten:** Diskutiert werden häufig auch die voraussichtlichen Betriebskosten der Stadthalle. Hier wird immer wieder ein Betrag von 250 000 Euro pro Jahr genannt. Dieser Betrag entstammt der Aussage eines Bewerbers, der von 3 bis 5 % der Bausumme für die jährlichen Betriebskosten ausgeht. Das ist aber nur ein Richtwert. Entscheidend kommt es hier darauf an, in welchem Umfang in der Halle Veranstaltungen stattfinden. Im Ergebnis darf man nicht die Betriebskosten isoliert betrachten, sondern muss auch die Erstattungen bzw. Einnahmen dagegen rechnen.

Nach dem aktuellen Sachstand geht es in der Realisierungsphase mit folgenden Schritten weiter: Der 1. Preisträger führt die Detailplanungen durch. Für verschiedene Gewerke werden Fachplaner beauftragt. Die Planungsphase wird schnellstmöglich abgeschlossen und die Finanzierung sichergestellt. Danach folgt unmittelbar die Ausschreibung. Aufgrund der Größe des Projektes ist mit einer Bauzeit von etwa zwölf Monaten zu rechnen.